

6. Januar 2010

MdL Dieter Möhrmann (SPD)

Heidewasser: Minister Sander knickt ein

„Manchmal geschehen Zeichen und Wunder“, staunt der SPD-Landtagsabgeordnete Dieter Möhrmann aus Schneverdingen über den Meinungswechsel des niedersächsischen Umweltministers Sander zum Thema Heidewasser für Hamburg.

„Bisher hatte sich der Minister weggeduckt und jegliche Verantwortung für die Trinkwasserförderung in der Lüneburger Heide von über 16 Millionen Kubikmetern für sein Ministerium abgelehnt“, erinnert Möhrmann. Doch zwei Entschließungsanträge im Landtag zum Thema Heidewasser sowie ein breiter öffentlicher Protest in betroffenen Landschaftsbereichen haben den Umweltminister offenbar zu einem Umdenken bewegen können.

„Inzwischen stellt sich Minister Sander auf die Seite der Kommunen und wundert sich öffentlich, dass Hamburg in der Nordheide billig gefördertes Wasser teuer weiterverkaufen kann. Auch direkte Auswirkungen auf den Grundwasserspiegel in der Nordheide räumt er ein und kommt zu der für ihn neuen Erkenntnis, dass langfristige Schäden im Naturhaushalt nicht zuverlässig abzuschätzen seien“, stellt Möhrmann heraus. „Noch in der Beantwortung einer Kleinen Anfrage, die ich gemeinsam mit anderen Landtagsabgeordneten aus der Region im Landtag gestellt hatte, weist er im November letzten Jahres auf die Verantwortung des Verfahrensträgers Landkreis Harburg hin und verneint negative Auswirkungen auf Grundwasserspiegel und Natur. Das Trockenfallen von Bächen sei in dem Zusammenhang hinzunehmen.“

Wenn sich Minister Sander heute öffentlich auf die Seite der betroffenen Kommunen und der Natur stelle, sei das sehr zu begrüßen. „Aber traurig ist, dass diese Erkenntnis beim Umweltminister erst durch viele öffentliche Proteste und Landtagsinitiativen gereift ist“, bemängelt Möhrmann. „Von einem Umweltminister hätten wir hier ein größeres Verständnis für die Natur und ihre Zusammenhänge erwartet.“ Im Übrigen habe er bereits im Jahr 2005 den Minister auf dieses Problem hingewiesen. „Sander hat also lange genug Zeit gehabt, sich mit diesem Thema zu beschäftigen.“
